

Abarten dieser Steinart giebt es besonders in zufälligen Gebürgen unendlich, wo sie in Absicht auf Farbe, Zartheit der Theile, fremder Beimischungen, dergleichen mehr oder weniger Kalk, Bergöhl ꝛc. sehr verschieden sind, die auch dem Gebrauch nach, den man im gemeinen Leben davon macht, verschiedene Namen bekommen haben. Wohl zu merken aber ist, daß die meisten dieser Benennungen sich bloß auf solche Thonschiefer beziehen, die in zufälligen Gebürgen gefunden werden: so gehören die fetten schwarzen Thonschiefer, die meisten Dachschiefer, die Kohlenschiefer ꝛc. alle unter die zufälligen Gebürgsarten.

Der ursprüngliche Thonschiefer giebt gleich dem Sneiße eine sehr fruchtbare Lagerstat für Erzgänge ab; die harzischen Bley- und Silbergruben, die ungarischen Kupfergänge bei Schmölniz, Töpschau, ꝛc. die ungarischen Eisengruben in Rehnig, die häufigen Silber- und Kupfergruben im Altaischen Erzgebürge, die reichen Silbergruben im Joachimsthal und die in Platten, Gottesgab, ꝛc. so wie überhaupt alle böhmische Bleigruben, die mächtigen Gänge von derben Spießglas zu Magurka in Niederrungern, die silberhaltigen Kupfergänge zu Kitzbüchel in Tyrol, die Zinnobergruben bei Rosenau in Oberungern, das so außerordentliche, ergiebige Quecksilberwerk in Idria (a), (das zwar zum theil hangenden, und liegenden Kalkstein hat, dessen mächtiger Gang aber Thonschiefer und weniger ein Gang, als vielmehr ein zwischen dem Kalkgebürge emporstossender Ramm des unten fortstreichenden Schiefergebürges zu sein scheint, welches sich in manchen andern Orten in Krain unter dem Kalkstein hervorhebt), geben Beispiele genug für die Erzhaltigkeit des Thonschiefers.

Die Gänge verhalten sich im Thonschiefer in Absicht auf ihre Mächtigkeit und Streichen, wie im Sneiße; daher diese Gebürgsart, mit jener unter den Ganggebürgen gleiches Recht behauptet: doch scheinen silberhaltige Bley- und Kupfererze vorzüglich in dieser Gebürgsart zu Hause zu sein. Uebrigens ist der Thonschiefer in Böhmen das, was der Sneiße in Sachsen, der Hornschiefer in Schweden und im russischen Reich und das *Saxum metalliferum* in Ungarn und Siebenbürgen, jedes in seinem Lande, die den Erzgängen günstige Gebürgsart, alle wahrscheinlich durch besondere Veränderungen aus Granit entstanden, alle in den Hauptbestandtheilen sich ähnlich, nur verschieden modificirt.

Die Gangarten der Thonschiefergebürge sind beinahe eben die, wie die der Sneißegebürge: nur finden sich öfters reinere Quarzgänge und oft Hornsteingänge, meist  
roth

---

(a) Ferber von Idria, s. 4.